
Abendsegen 04.-10.11.2019

Montag, 04.11.2019

Wieder ist ein Tag rum. Manchmal frag ich mich, wenn es dunkel wird, wozu das Ganze?

Eine Antwort fand ich bei Mutter Teresa, sie sagt einfach: Mach es trotzdem!

Menschen sind oft verstockt, untreu und egoistisch – verzeih ihnen trotzdem.

Wenn du großzügig bist, wirst du vielleicht beschuldigt, dies aus Eigennützigkeit zu sein – sei trotzdem großzügig!

Wenn du ehrlich bist, werden Menschen dich vielleicht ausnutzen – sei trotzdem ehrlich!

Das, wofür du Jahre gebraucht hast, um es aufzubauen, kann ein anderer innerhalb einer Nacht einreißen – baue trotzdem!

Wenn du Frieden und Glück findest, wird vielleicht ein anderer eifersüchtig sein – sei trotzdem glücklich!

Das, was du heute Gutes tust, ist vielleicht morgen schon wieder vergessen – tue trotzdem Gutes!

Gib der Welt das Beste, was du hast, auch wenn das vielleicht nicht ausreicht – gib trotzdem das Beste!

Denn schlussendlich ist es eine Sache zwischen Dir und Gott – es war im Grunde nie eine Sache zwischen dir und anderen Menschen!

...soweit Mutter Teresas Antwort. Schlafen Sie gut!

Quelle: Mutter Teresa: „Mach es trotzdem“, in: Kristina Reftel „Ich habe nach dir gewonnen“ Weisheits-Geschichten für einen anderen Blick aufs Leben, München⁵2015, S. 151f.

Dienstag, 05.11.2019

Heute schon mit Gott geredet? Millionen Menschen würden den Kopf schütteln, wenn ich sie das heut Abend fragte. Mehr Menschen weltweit allerdings würden mit dem Kopf nicken. Mit Gott reden, oder anders gesagt, beten – das tun erstaunlich viele Menschen auf der Welt. In unseren Berliner und Brandenburger Haushalten sind es wahrscheinlich vor allem junge Eltern, die mit ihren Kindern abends noch kurz mit Gott reden.

Kindergebete sind auch einfach besonders schön, zum Beispiel dieses:

Gib mir deine kleine Hand / lege sie in meine.

Schlafen soll sie ebenso / wie deine flinken Beine.

Deine Augen sind so müde, / haben viel gesehen,
auch die Füße ruh'n jetzt aus, / woll'n sonst immer gehen.
Sogar der Mund, der essen, trinken / Worte sprechen kann,
will jetzt schlafen / alles andre / ist morgen wieder dran.
Ohren, Nase, Arm und Zeh / und Bauch – das ganze Kind,
schlafen jetzt und du und ich, / von Gott behütet sind.

Da braucht man nur noch Amen zu sagen und kann in aller Ruhe schlafen gehen.
Gute Nacht.

Quelle: Anja Schäfer (Hg.): Lieber Gott, vergissmeinnicht. Kindergebete zum Danken, Träumen und Staunen, neukirchner aussaat (2014), S. 52f.

Mittwoch, 06.11.2019

Wenn die Tage kürzer werden, brauche ich immer noch Licht. Da die Sonne sich aber so zeitig verabschiedet, muss ich anderes Licht suchen, das mir leuchtet und das Herz wärmt. Ich greife oft auf Kerzen zurück. Ihr Flackern beruhigt mich, ich mag es auch zu sehen, wie die Flamme sich vom Wachs ernährt, die Kerze nach und nach kleiner wird und irgendwann ganz erlischt.

Als Kind fand ich das traurig, irgendwann allerdings erklärte mir jemand – ich habe vergessen, wer es war – er erklärte mir, dass ich zwei Möglichkeiten habe, mit einer Kerze umzugehen: Ich kann sie unbenutzt lagern, mich an ihrer Form, vielleicht auch an ihrem Duft erfreuen, aber so wird sie keine Wärme verbreiten. Nur, wenn ich sie anzünde – und das ist die zweite Möglichkeit des Umgangs mit der Kerze – nur, wenn sie kleiner wird und sich verbraucht, nur dann verbreitet sie auch Licht und Wärme.

Das leuchtete mir ein und seitdem betrachte ich selbst das Verglimmen einer Kerze versöhnlich. Kommen Sie gut durch diese Nacht.

Donnerstag, 07.11.2019

Schon als wir noch Kinder waren, lehrte uns unsere Mutter, dass nicht das Streiten das Problem sei, sondern sich nach einem Streit nicht mehr auszusöhnen. Bei uns zuhause wurde ordentlich gestritten, aber wir lernten früh, auch um Entschuldigung zu bitten und dem andern Entschuldigung zu gewähren.

Eines allerdings verbot unsere Mutter, wir durften nicht sagen: Vergeben und vergessen. Darum geht es nicht, sagte sie immer. Vergeben ist was anderes als Vergessen. Aber was ist: Vergeben? In

einem klugen Buch habe ich diese Sätze dazu gefunden:

Einem Menschen vergeben, heißt nicht, das, was er getan hat, für ungeschehen zu erachten, nicht wahrhaben zu wollen oder schlicht zu vergessen. Vergeben kann u.U. bedeuten, gerade nicht zu vergessen. Vergeben heißt: Die Vergangenheit eines anderen keinen Einwand dagegen sein zu lassen, dass ich ihn annehme. Vergebung heißt nicht das Ja zu einer vergangenen Schuld, wohl aber das Ja zu einem Menschen *mit* seiner vergangenen Schuld.

Ich bin meiner Mutter dankbar, dass wir das schon als Kinder geübt haben. Gute Nacht.

Quelle: nach Otto Hermann Pesch: Vergebung, in: Neues Glaubens, Der gemeinsame christliche Glaube. Hg. Von Johannes Feiner und Lukas Vischer, Freiburg ¹⁵1979, 312.

Freitag, 08.11.2019

Nomen est omen, heißt es. Der Name ist Programm. Dann wäre heute ja eigentlich frei gewesen, war doch schließlich Frei-Tag. Aber so einfach ist es dann auch wieder nicht mit den Namen. Denn das Frei im heutigen Tag kommt eben nicht von der Freizeit, sondern geht auf nordische Liebes-Göttinnen zurück, die ähnlich klingende Namen trugen.

Der Freitag ist also kein Tag ohne Arbeit, sondern ein Tag voller Liebe. Gar nicht so einfach, das übereinzukriegen, mit dem Gedanken, dass in der christlichen Tradition der Freitag der Gedenktag der Kreuzigung Jesu ist. Obgleich, es heißt ja in der Bibel, dass Gott seinen Sohn aus Liebe zur Welt zu sich holte.

Oder, um es mit biblischen Worten zu sagen: „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Einen friedlichen – und hoffentlich freien – Freitagabend wünsche ich Ihnen.

Quelle: Die Bibel, Johannesevangelium, Kapitel 3, Vers 16. (Lutherübersetzung aus dem Jahr 2017)

Sonnabend, 09.11.2019

Was soll man da noch sagen, am Abend dieses geschichtsträchtigen Tages? Mit Sicherheit ist heute schon alles gesagt, deshalb will ich mich jetzt nicht mehr einreihen in all die wichtigen Rückblicke und Ausblicke an diesem 9. November im Jahr 2019.

Ich will etwas anderes erinnern: denn immer dann, wenn etwas geschieht, was im Großen die Welt für uns alle verändert, dann geschieht auch immer etwas, das im Kleinen die Welt für Einzelne verändert.

Auch heute wurde gestorben. Die eine schied mit 90 aus dem Leben, der andere ist keine 18 Jahre alt geworden. Jemand hat heut sein Kind verloren, ein anderer seinen Vater. Die Welt hat sich für einzelne veränderte, denn ...

...auch heute wurden Kinder geboren, ist irgendwo, irgendwer Großmutter geworden, hat jemand einen Autounfall überlebt, ist jemand aus dem Koma aufgewacht – irgendwo hat heut für irgendwen auch das Leben neu begonnen.

Das alles ist heute auch geschehen, an diesem 9. November im Jahr des Herrn 2019.
So, wie es jeden Tag geschieht. Eine gute Nacht wünsche ich Ihnen.

Sonntag, 10.11.2019

Sonntagabend ist Tatort-Zeit. Eigentlich, so lange ich mich erinnern kann. Erst schauten nur meine Eltern, und ich schaute klammheimlich durch den Türschlitz, dann ganz offiziell, aber doch oft mit der Hand vor den Augen.

Inzwischen gucke ich den ‚Tatort‘ manchmal allein, manchmal mit Freunden und bin immer erstaunt, wo man an einem Tatort oder überhaupt, wo ich als Mensch so meine Fingerabdrücke hinterlasse.

Wenn ich meinen heutigen Tag Revue passieren lasse, waren meine Fingerspitzen mit ihren unverwechselbaren Abdrücken ja auch an so vielen verschiedenen Stellen: Türklingeln und Fenstergriffen, Bürsten und Teetassen, Autotüren und Buchdeckeln.

Ich will nicht nur Fingerabdrücke hinterlassen, nehme ich mir beim Einschlafen vor. Morgen will ich unbedingt auch Herzabdrücke hinterlassen: Einen Abdruck des Mitgefühls und des Verstehens, einen Abdruck der Liebe und der aufrichtigen Zuwendung.

Mal schauen, ob mir das gelingt und ob mein Gegenüber ihn auch spürt, meinen unverwechselbaren Herzabdruck.

Kommen Sie gut und behütet durch diese Nacht.

Abendsegen 18.-24.11.2019

Montag, 18.11.2019

Vieles hab ich von meiner Mutter gelernt – vor allem auch: Ihr nicht einfach alles nachzumachen. Oder, allgemeiner gesagt: die Dinge nicht unhinterfragt zu tun, nur weil sie immer so waren. Nicht alle Traditionen machen Sinn.

Dazu erzählte meine Mutter folgende Geschichte:

Ein junges Paar ist frisch verheiratet. Zum Weihnachtsfest wollen die beiden ein Kaninchen braten. Bevor sie das Kaninchen in den Schmortopf legt, schneidet sie die beiden Hinterläufe ab und legt sie extra in den Topf.

„Warum machst du das?“, fragt ihr Mann interessiert. „Das muss so sein. Meine Mutter macht das auch immer so.“

Daraufhin fragt der Mann seine Schwiegermutter, warum sie das tut. „Ich weiß nicht“, antwortet die, „aber meine Mutter macht das auch so.“ Also fragt der Mann die Großmutter: „Warum legst du die Hinterbeine extra in den Topf?“

„Ganz einfach“, antwortet sie und lacht, „mein Schmortopf ist so klein, dass der ganze Braten nicht hineinpassen würde.“

Und nun: Kommen Sie gut durch die Nacht.

Quelle: „Tradition“ Autor unbekannt. in: Typisch! Kleine Geschichten für andere Zeiten, Hamburg ¹²2005, 36.

Dienstag, 19.11.2019

Zu einem weisen Mann kam einst einer, der klagte: Ich suche Jahr um Jahr und Tag um Tag nach Gott und kann ihn nicht finden.

Der Weise sah ihn freundlich an und erzählte:

Es war einmal ein Mann namens Eli. Er ging immer hin und her über die Grenze, an verschiedenen Zollstellen, einmal mit einem Esel, einmal mit zweien oder dreien. Auf den Eseln transportierte er große Strohballen. Die Zöllner wussten, dass er ein bekannter Schmuggler war und sie durchsuchten ihn immer wieder, stachen mit Stöcken ins Stroh, manchmal verbrannten sie es auch und durchsuchten die Asche nach dem, was er schmuggelte. Aber sie fanden nichts und so wurde Eli immer reicher und reicher.

Schließlich wurde er alt und setzte sich zur Ruhe. Da begegnete ihm eines Tages einer der früheren Grenzwächter und fragte: „Eli, jetzt kannst du es mir ja sagen, was hast du geschmuggelt, das wir nie gefunden haben?“ Eli lächelte und sagte: „Esel!“

Siehst du, sagte der Weise, so sucht mancher nach Gott und Gott ist direkt vor seinen Augen. Gute Nacht!

Quelle: Frei nach „Offensichtlich“ Autor unbekannt. in: Typisch! Kleine Geschichten für andere Zeiten, Hamburg ¹²2005, 29.

Mittwoch, 20.11.2019

Vielleicht sind Sie heute ja mit einem Bus gefahren und haben jetzt vor, früh ins Bett zu gehen. Mein kleiner Neffe jedenfalls glaubt, dass Busfahren und Ins-Bett-Gehen heute dran war... Schließlich heißt bei ihm der heutige Tag: Bus – und Bett-Tag!

Ein wunderbarer „Verhörer“! Natürlich erinnern Sie sich: Der Tag heißt Buß- und Betttag und war vor nicht allzu langer Zeit noch ein Feiertag. Inzwischen wird er von den meisten wohl gar nicht mehr bemerkt.

Buße tun und beten, darum ging es am heutigen Tag. Es war einst ein verordneter Tag der Rückbesinnung auf Getanes und auf Unterlassenes. Eingeführt im preußischen Gebiet, um Notstände und Gefahren von der Gesamtbevölkerung abzuwenden.

Tja, ich denke, Buße kann man nicht verordnen und Gebete kann man nicht erzwingen. Dennoch werde ich mal an diesem Abend vor dem Einschlafen darüber nachdenken, wo ich etwas tat, was ich besser gelassen hätte und wo ich nichts tat, obgleich es gut gewesen wäre zu handeln.

Und beides leg ich dann Gott ans Herz, so wie ich es jeden Abend tun kann, nicht nur am Buß- und Betttag.

Donnerstag, 21.11.2019

Langsam kommt die Stille der Nacht. Ob wir sie hören können? Nun, das kommt drauf an...Dazu eine kleine Geschichte:

Ein Einsiedler geht mit einem Berliner durch Kreuzberg. Plötzlich bleibt der Einsiedler stehen: „Hörst du auch, was ich höre?“ Der Andere horcht: „Alles, was ich höre, ist das Hupen der Autos und das Rattern der Omnibusse!“ „Ich höre ganz in der Nähe eine Grille zirpen.“ „Du musst dich täuschen, hier gibt’s keine Grillen, und selbst wenn, würde man sie bei dem Lärm gar nicht hören.“

Sie gehen ein paar Schritte weiter und der Einsiedler schiebt die Blätter eines Löwenzahns auf dem Fußweg auseinander und da - sitzt tatsächlich eine Grille.

„Du kannst halt besser hören als wir Großstadtbewohner.“ „Ich bin mir nicht sicher“, erwidert der Einsiedler und lässt ein 50-Cent-Stück aufs Pflaster fallen. Es klumpert, Leute bleiben stehen und sehen sich suchend um.

„Siehst du“, sagt der Einsiedler, „das Geräusch, das das Geldstück gemacht hat, war nicht lauter als das der Grille. Wir alle hören eben auf das, worauf wir zu achten gewohnt sind!“

Kommen Sie gut durch die Stille der Nacht.

Quelle: „Geld oder Grille“ Autor unbekannt. in: Typisch! Kleine Geschichten für andere Zeiten, Hamburg ¹²2005.

Freitag, 22.11.2019

Ein kleines Lied zur Nacht – Reinhard Mey hat es geschrieben. Es trägt die Überschrift: Für meine Freunde. Ein kleines Lied und ein großer Dank:

Gute Nacht, Freunde / Es wird Zeit für mich zu geh'n
Was ich noch zu sagen hätte / dauert eine Zigarette
Und ein letztes Glas im Steh'n

Für den Tag, für die Nacht unter eurem Dach habt Dank!
Für den Platz an eurem Tisch, für jedes Glas, das ich trank
Habt Dank für die Zeit, die ich mit euch verplaudert hab'
Und für Eure Geduld, wenn's mehr als eine Meinung gab

Für die Freiheit, die als steter Gast bei euch wohnt
Habt Dank, dass ihr nie fragt, was es bringt, ob es lohnt
Vielleicht liegt es daran, dass man von draußen meint
Dass in euren Fenstern das Licht wärmer scheint

Ein kleines Lied zur Nacht und ein großer Dank -
vielleicht ist Ihnen danach ja auch zumute. Ich wünsche es Ihnen und eine gute Nacht.

Quelle: Reinhard Mey (1972 unter dem Pseudonym Alfons Yondraschek) Album „Mein achtel Lorbeerblatt“
(<https://www.reinhard-mey.de/texte/alben/gute-nacht-freunde>)

Sonnabend, 23.11.2019

Als die alte Dame die letzten Dinge mit dem Pfarrer besprach, weil sie erfahren hatte, dass sie nur noch drei Monate zu leben hatte, war einer ihrer Wünsche:

Ich möchte mit einer Gabel in der Hand begraben werden!

Der Pfarrer konnte seine Verwunderung nicht verbergen: Eine Gabel, darf ich fragen, warum?

Das kann ich erklären, sagte die alte Dame, ich war in meinen Leben zu vielen Abendessen eingeladen. Und ich hab immer die Gänge am liebsten gemocht, wo diejenigen, die abdeckten, sagten: Die Gabel kannst du behalten, dann wusste ich, dass noch etwas Besseres kommen würde, nicht nur Pudding, sondern noch etwas Richtiges! Und die Leute sollen, wenn sie mich im Sarg liegen sehen mit der Gabel in der Hand, dann sollen sie fragen, was es damit auf dich hat.

Und dann können Sie es ihnen erklären. Grüßen Sie sie schön von mir und sagen sie ihnen, dass auch sie die Gabel behalten sollen, denn es kommt noch etwas Besseres!

Morgen ist Ewigkeitssonntag und die alte Dame ist schon ein paar Jahre tot, aber ihre Worte, die hab ich noch immer im Ohr.

Kommen Sie behütet durch die Nacht.

Quelle: Kristina Reftel (Hg.): „Ich habe nach dir gewonnen“ Weisheits-Geschichten für einen anderen Blick aufs Leben, München ⁵2015, S. 58-59.

Sonntag, 24.11.2019

Heute geht ein Jahr zu Ende. Überrascht Sie das? Nun, das verwundert mich nicht. Schließlich ist heute erst der 24. November. Aber das Kirchenjahr endet heute Abend. Heute ist sozusagen im Kirchenjahr Silvester.

Christen begehen dieses Jahresende allerdings nicht ganz so laut, wie wir alle den 31. Dezember. Es ist eher ein stilles Fest. Aber es hat etwas gemeinsam mit dem letzten Tag des Jahres. Auch heute haben wir in den Kirchen noch einmal zurückgeblickt – ganz besonders auf die Verstorbenen der letzten 12 Monate. Darum kennt man diesen Tag auch als Totensonntag. Im Gottesdienst gedenken wir noch einmal ihres Lebens und ihres Endes hier auf der Erde, und dann beten wir für ihr Leben bei Gott, denn wir glauben, dass der Tod kein Punkt, sondern ein Doppelpunkt ist, nach dem noch etwas kommt.

Deshalb heißt der heutige Tag nicht nur Totensonntag, sondern auch Ewigkeitssonntag. Und ehrlich gesagt, mag ich diesen Namen viel lieber.

Bleiben Sie behütet und schlafen Sie gut in dieser besonderen Nacht: Morgen beginnt der Advent.